



starb ohngefähr im Jahr 720. in einem sehr hohen Alter.

Da das Gerücht ihres erbaulichen und heiligen Lebens sich schon zu ihren Lebzeiten überall verbreitet hatte, so geschahen sogleich nach ihrem Tode häufige Wallfarthen hieher, die noch bis auf den heutigen Tag fortdauern (g).

Es wird aber dieser St. Odilienberg nicht allein von Pilgrimen aus Andacht, sondern auch wegen seiner ungemein anmuthigen Lage, oder der daselbst anzutreffenden Alterthümer öfters besucht.

Solchen zu besteigen hat man unterschiedliche Wege, worunter aber folgende die gewöhnlichsten sind.

Erstlich, von dem, der Stadt Straßburg gehörigen, Flecken Barr aus, über den Kirchberg durch die Neben, linkerhand an dem Kahlenhügel, dem Mönksalb, vorbei, und rechterhand neben dem zerstörten Schloß Landsperg, den immer aufsteigenden Weg, der die Handschab genennet wird, hinauf, bis man rechterhand des

A 5

Men-

(g) Unter vielen vornehmen Personen, die diesen Ort besuchten, war auch der König von Dänemark, Christian I., welcher im Frühjahr 1474. in Begleitung des Grafen von Barby und des von Gleichen, nebst noch mehreren Grafen und Edlen, an der Zahl 130. Personen, eine Pilgerfarth nach Rom that. In der Rückreise besuchten sie auch den Odilienberg; sie hatten alle weiße Pilgerstäbe, und trugen schwarze Mäntel. Der Bischof Ruprecht von Straßburg empfing sie zu Molsheim. Man beschenkte sie hier wie gewöhnlich, nach dem führen sie den Rhein hinab.